



Jahresbericht 2024

Landeskirchliches Archiv der Evangelisch-
Lutherischen Kirche in Bayern

Inhalt

| | |
|----|--|
| 3 | Einleitung |
| 5 | Das Landeskirchliche Archiv in Zahlen |
| 6 | Archivbenutzung |
| 7 | Einführung der Digitalen Langzeitarchivierung |
| 9 | Update der Homepage |
| 11 | Fortschritte im Bereich der Erschließung und Retrokonversion |
| 14 | Digitalisierung der Kirchenbücher |
| 17 | Archivpflege bei Pfarrämtern und Dekanaten |
| 19 | Bewertung der Rechnungsunterlagen der Kirchengemeinden |
| 21 | Erschließung des Nachlasses Heckel |
| 23 | Paläographiekurse im Landeskirchlichen Archiv |
| 25 | Neue Mitarbeiter im Archiv |
| 27 | Impressum |

Liebe Leserinnen und Leser,

im Herbst 2023 genehmigte die Synode unser Projekt zur „Digitalisierung im Landeskirchlichen Archiv“. Ein zentrales Ziel des Projekts ist es, ein digitales Langzeitarchiv aufzubauen, damit wir künftig auch digitale Unterlagen – seien es Akten, Daten aus einem DMS, Dateiablagen, Webseiten, Fotos oder Filme – übernehmen und für künftige Generationen erhalten können. Das zweite, ebenso wichtige Ziel ist die Herstellung einer transparenten, digitalen Zugänglichkeit zu all unseren Archivalien und Büchern. Jeder Interessierte wird künftig ganz bequem von zu Hause aus im Internet in unseren Beständen recherchieren können. Ausgewählte Archivalien werden zudem nicht nur über die Erschließungsdaten, sondern auch als Digitalisate bzw. Bilder im Internet zu sehen sein. Die Umsetzung der bewilligten Maßnahmen wird noch einige Jahre in Anspruch nehmen. Wir sind jedoch auf einem guten Weg und haben bereits einige Meilensteine erfolgreich bewältigt.

Das Jahr 2024 war von vielen Anfängen geprägt: Wir haben zum einen personelle Verstärkung bekommen, um die neuen Aufgaben auch wahrnehmen zu können. Unsere „Neuen“ stellen sich Ihnen am Ende des Heftes vor.

Im Bereich des digitalen Langzeitarchivs standen zahlreiche Vorarbeiten zur Einführung einer Software für die digitale Magazinierung



Dr. Alexandra Lutz, Foto: Cornelia Mertian

im Mittelpunkt. Neben der Auswahl des Systems und der Klärung von Vertragsfragen war es uns besonders wichtig, neue Arbeitsstrukturen zu schaffen und die bereits im Archiv vorliegenden digitalen Unterlagen zu sichern.

Im Rahmen des Teilprojekts zur „Digitalen Zugänglichkeit“ wurde nicht nur der Umstieg auf ein neues Archivinformationssystem auf den Weg gebracht, sondern auch mehrere Testprojekte zur Retrokonversion der analog vorliegenden Findbücher durchgeführt. Zusätzlich haben wir „in House“ mehr und mehr Findbücher retrokonvertiert, also in eine Datenbank übertragen. 2024 konnten wir unsere Erschließungszahlen im Vergleich zum Vorjahr verdoppeln. Unserem Ziel, in Zukunft alle Daten über unsere Archivalien im Internet zugänglich

zu machen, sind wir also bereits einen großen Schritt nähergekommen.

Doch auch im Bereich der „Image-Digitalisierung“, also der Erstellung von Scans der Archivalien und der Online-Stellung der Digitalisate, ist viel passiert. Das bereits 2021 begonnene Projekt zur Digitalisierung aller Kirchenbücher der ELKB, das uns noch bis 2030 beschäftigen wird, wurde erfolgreich fortgesetzt: 2024 konnte das Projektteam die Arbeiten im Kirchenkreis Nürnberg abschließen. Die Zugriffszahlen der Benutzerinnen und Benutzer auf Archion zeigen eindrücklich, wie groß die Resonanz auf die Online-Stellung der Digitalisate ist! Große Fortschritte gab es auch in dem Kooperationsprojekt mit Bavarikon zur Digitalisierung der Pfarrbeschreibungen. Zusätzlich zu diesen bereits laufenden Projekten, zu denen Sie auf unserer Webseite mehr lesen können, konnte 2024 mit Hilfe von Fördermitteln der Friedrich Freiherr von Hallerschen Forschungstiftung Nürnberg eine Auswahl von 103 Büchern der historischen Friedhöfe St. Johannis und St. Rochus digitalisiert werden. Die Scans dieser sozial- und personengeschichtlich herausragenden Quellen werden nach der Einführung des neuen Archivinformationssystems Ende 2025 für jeden Interessierten im Internet zur Verfügung stehen.

Neben all diesen Projektarbeiten sind wir auch bei unseren anderen Aufgaben ein gutes Stück vorangekommen. 2024 wurde der Fokus

in der Öffentlichkeitsarbeit vor allem auf die Neugestaltung unserer Homepage gelegt, die ein neues „Gesicht“ bekommen hat und auch mit einigen neuen Inhalten aufwartet. Darüber hinaus existierte unser „Stammangebot“ mit Paläographiekursen, Führungen und Einführungsveranstaltungen für Studierende selbstverständlich weiter und wurde gut angenommen. Im Sommer haben wir zudem bei der Ausrichtung der Jubiläumstagung des Vereins für bayerische Kirchengeschichte unterstützt, der seinen 100sten Geburtstag bei uns gefeiert hat.

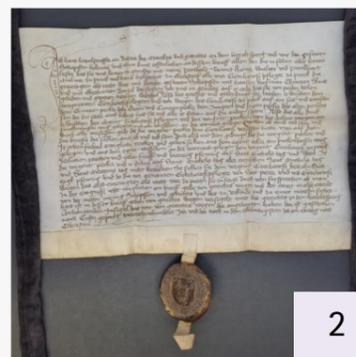
Darüber hinaus hat uns auch unser „Alltagsgeschäft“ und hier vor allem die Betreuung unserer Benutzerinnen und Benutzer im Lesesaal und die Beantwortung der Anfragen auf Trab gehalten. Auch dies hat 2024 wunderbar funktioniert. Vorstellen möchten wir Ihnen in dem Jahresbericht aber auch eine Tätigkeit, die sonst immer wenig Beachtung findet: die Nachbewertung der Übernahmen aus den Kirchengemeinden und hier vor allem die Sichtung der Rechnungsbelege.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Dr. Alexandra Lutz
Leitung Archiv

Das Landeskirchliche Archiv in Zahlen

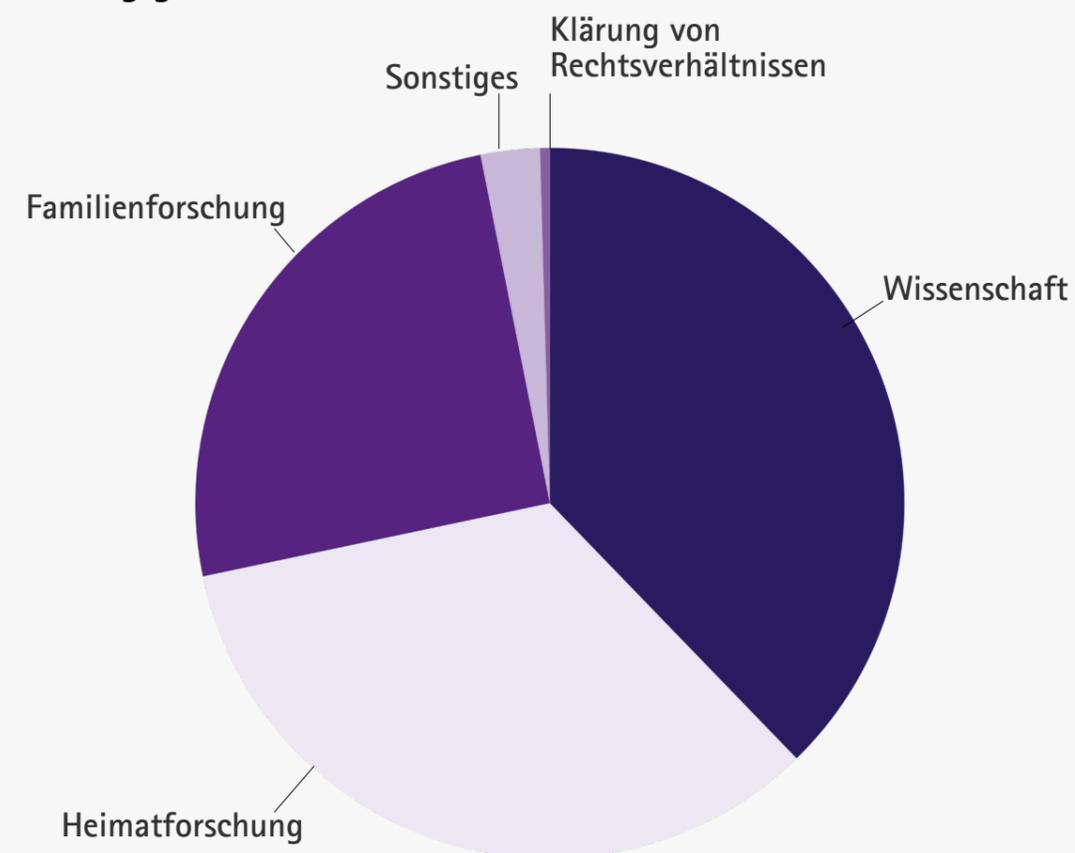
| | | |
|---|--|--|
| <p>17.300 laufende Meter Archivgut</p> | <p>4300 laufende Meter Bibliotheksgut</p> | <p>830 Pfarrarchive</p> |
| <p>1236 GB übernommene Daten</p> | <p>367 Nachlässe</p> | <p>25.063 Kirchenbücher</p> |
| <p>260.000 Titeln</p> | <p>266 Findbücher online verfügbar</p> | <p>209.421 Verzeichnungseinheiten im Archivinformationssystem</p> |
| <p>150.000 Bände mit</p> | <p>1150 Urkunden</p> | <p>180 Benutzer</p> |



Archivbenutzung

- 1 Sammlung von AV-Medien, Foto: Marcel Luitjens
- 2 LAELKB, Urkundensammlung 9.5.0008, Urkunde 1420, Januar 9, Foto: Marcel Luitjens

Aufteilung der Benutzertage auf die verschiedenen Forschungsgebiete im Jahr 2024



| | | |
|--------------------------------|------------------------------------|--|
| <p>180 Benutzer</p> | <p>445 Benutzertage</p> | <p>3525 ausgehobene Archivalien</p> |
|--------------------------------|------------------------------------|--|



Einführung der Digitalen Langzeitarchivierung

von Maximilian Vitzthum M.A. und Dr. Alexandra Lutz

In der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ist inzwischen eine Vielzahl digitaler Anwendungen im Einsatz. Zu denken ist hierbei an die elektronische Personalakte KIDICAP, an das Dokumentenmanagement-System Acta Nova, aber auch an Datei-ablagen, Teams, Sharepoint und an Fachverfahren wie das elektronische Kirchenbuch. Hinzu kommen digitale Fotos, Filme – und nicht zuletzt Webseiten. Die Sicherung all dieser „born digital“-Unterlagen gilt als eine der größten Herausforderungen moderner Archivarbeit. Um dieser zu begegnen, wurde das Projekt „Digitalisierung im Landeskirchlichen Archiv“ konzipiert, welches unter anderem den Aufbau eines digitalen Langzeitarchivs für die

ELKB vorsieht. Im Herbst 2023 bewilligte die Landessynode die beantragten Mittel, so dass 2024 erste, wichtige Schritte erfolgen konnten.

Es gibt verschiedene Softwarelösungen, die eine standardkonforme digitale Langzeitarchivierung erlauben. Mit „KRZ.dipsKirche“ steht seit kurzem auch eine Implementierung für kirchliche Archive zur Verfügung, die 2025 im Landeskirchlichen Archiv eingeführt werden soll. Allerdings ist es mit der bloßen Einführung einer Softwarelösung nicht getan. Stattdessen mussten bereits im Vorfeld Strukturen geschaffen und organisatorische Festlegungen getroffen wer-

- 1 Diagramm aus der Dateiablage zum Nachlass Hans Thamm aus der Software Treesize
- 2 Sammlung von AV-Medien aus dem Archiv, Foto: Marcel Luitjens

399
GB Daten wurden
2024 übernommen

106.100
Dateien wurden
2024 übernommen

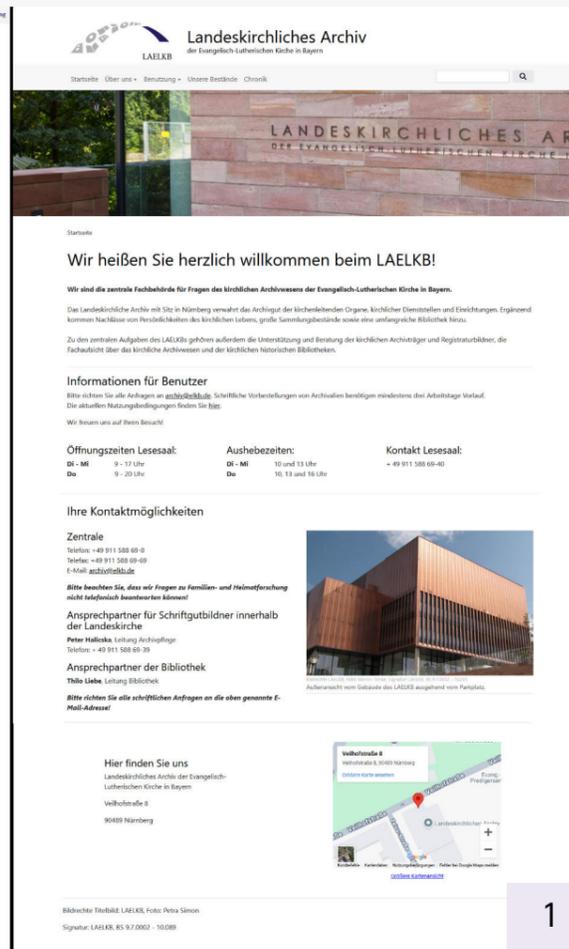
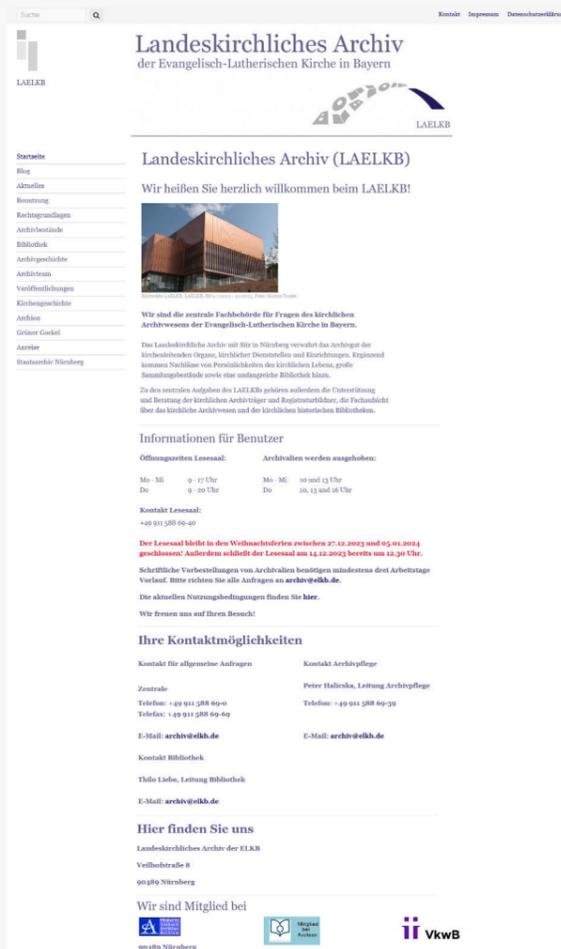
den, um einen geregelten Betrieb zu gewährleisten.

Neben den Vertragsverhandlungen zur Beschaffung von „KRZ.dips-Kirche“ lag ein Schwerpunkt der Tätigkeiten daher in der Sicherung, Sichtung und Strukturierung der bereits in den vergangenen Jahren an das Landeskirchliche Archiv abgegebenen Daten. Dies ist besonders wichtig, da bereits erste „born digital“-Archivbestände im Archiv vorlagen und zudem große Mengen unterschiedlichster Dateien auf Datenträgern wie Disketten oder

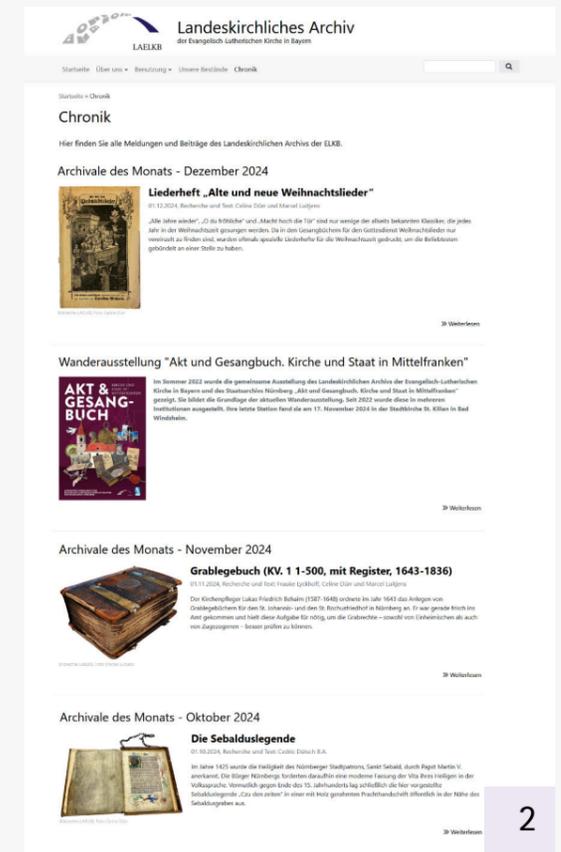
CDs zu sichern waren. Zu den größeren digitalen Abgaben zählte unter anderem die Überlieferung des 2023 ausgeschiedenen Landesbischofs Heinrich Bedford-Strohm. Besonders wichtig war zudem die Besetzung der Stellen im Projektbereich im Herbst 2024. Mit Maximilian Vitzthum als Leitung und Cedric Dütsch konnten Projektmitarbeiter gewonnen werden, die die Einführung des digitalen Langzeitarchivs kompetent und engagiert betreuen. Zu den ersten wichtigen Herausforderungen zählten u.a. die Identifikation und Erprobung relevanter Tools, die im Bereich der Datenvorverarbeitung eingesetzt werden sollen, und die Überarbeitung des Workflows zur Bearbeitung von Datenabgaben. Darüber hinaus stand die Bewertung von umfangreichen Dateiablagen in verschiedenen unselbstständigen Einrichtungen auf dem Programm – eine Arbeit, die auch in den nächsten Jahren weiterhin einen großen Stellenwert einnehmen wird.

Für das Jahr 2025 sind außerdem schwerpunktmäßig der Rollout der Langzeitarchivierungslösung und die Aufnahme des Produktivbetriebs geplant, so dass ein neuer Abschnitt in der archivischen Arbeit der ELKB beginnen kann.





arbeitung der Texte der noch bestehenden Seiten. Beispiele neugestalteter Seiten sind die zum Archivteam, zu den Veröffentlichungen sowie zu den Kooperationen und Auszeichnungen. Bilder rückten mehr in den Fokus, da anhand dieser die Bestände am besten veranschaulicht werden können. Um die Qualität der Bilder zu verbessern, schafften wir zusätzlich ein Bildbearbeitungsprogramm an. Die Rubrik "Aktuelles" wurde in "Chronik" umbenannt und beinhaltet nun eine chronologische Auflistung aller Meldungen und Beiträge des Landeskirchlichen Archivs. Eine besondere Neuerung ist das seit September 2024 erscheinende „Archivale des Monats“, bei dem ein Archivale aus den Beständen des Landeskirchlichen Archivs in einem kleinen, aber detaillierten Artikel näher vorgestellt wird. Oft sind diese mit bestimmten Jubiläen und Events verbunden.



Update der Homepage

von Celine Dürr M.A. und Marcel Luitjens B.A.

Passend zum Digitalisierungsprojekt rückte im letzten Jahr die Homepage stärker in den Fokus der Öffentlichkeitsarbeit. Bereits im Oktober 2023 begann die Umstellung auf eine neue Version der Musterwebseite „Philippus“ – einem Angebot von „Vernetzte Kirche“. Dieser Wechsel ermöglichte nicht nur mehr Freiraum in der Gestaltung und Generierung von Inhalten, sondern

gab der Homepage auch ein moderneres und nutzerfreundlicheres Design. Mit dieser Umstellung wurden im gleichen Zug neue Schwerpunkte festgesetzt sowie eine Komplettüberarbeitung der Homepage begonnen.

Hierbei wurde zunächst eine neue Struktur der Homepage entwickelt, anschließend erfolgte eine Über-

Geplant sind außerdem eine Verbesserung der Übersicht über die Bestände des Landeskirchlichen Archivs, detaillierte Informationen über die Aufgaben, die Vorstellung der verschiedenen Projekte sowie Angebote zur Beratung der Schriftgutbildner und Pfarrarchive bei allen Fragen rund um ihre analogen wie auch digitalen Unterlagen.

1 Die alte Homepage (links) im Vergleich zur aktuellen Homepage (rechts)

2 Neu zur Homepage dazu gekommen ist die Chronik

Fortschritte im Bereich der Erschließung und Retrokonversion

von Dr. Daniel Schönwald

| Akten/Amtsbücher | |
|------------------|---|
| Bestand | Bayerisches Dekanat Gunzenhausen |
| Signatur | 3.7.0016 - 1056 |
| Altsignatur | 15/141 |
| Titel | Berichte, Programme und Schriftverkehr zu Visitations- und Besuchsreisen der Oberkirchenräte |
| Enthält | u.a.: Visitationsbescheide der einzelnen Kirchengemeinden |
| Laufzeitanfang | 1977 |
| Laufzeitende | 1981 |
| Gesamtlaufzeit | 1977 - 1981 |
| 1 | KlassMittelbehörden Generalakten nach Registraturordnung von 1947ff. » Hauptgruppe 1: Pfarrei, Pfarrvikariat (Exponiertes Vikariat), Kirchengemeinde, Gesamtkirchengemeinde, Dekanat und Dekanatsbezirk, Prodekanat und Prodekanatsbezirk » Gruppe 15 Evang.-Luth. Kirche in Bayern und andere Evangelische Landeskirchen |

Eine der Kernaufgaben im archivistischen Bereich ist die Erschließung und damit Zugänglichmachung der Quellen. Erschließung meint die Erstellung von Datensätzen pro Archivalieneinheit mit Kernangaben wie Titel, Laufzeit, Signatur und sonstigen Hinweisen. Die sogenannte Retrokonversion umfasst die digitale Aufnahme von älteren analogen Findmitteln – also in der Regel schlicht ein Abtippen der bisherigen Verzeichnungsdaten und damit die Einspeicherung der Informationen in die archivische Datenbank.

Stand bereits in den Vorjahren die Retrokonversion älterer Findbücher zumeist durch Hausangehörige auf der Tagesordnung – freilich immer in Abhängigkeit von den sonstigen anstehenden Aufgaben –, so konnten die entsprechenden Arbeiten im Laufe des Jahres 2024 nun verstärkt werden. Einerseits waren Kapazitäten im Bereich der Lesesaal-

sicht sowie einer geringfügigen Beschäftigung verfügbar, andererseits konnte durch mehrere Pilotprojekte nun erstmals die Fremdvergabe von entsprechenden Retrokonversionsprojekten getestet werden.

Dabei wurden bzw. werden drei verschiedene Verfahrenswege ausprobiert: zum einen eine rein manuelle Dateneingabe durch Angehörige einer Behinderten-einrichtung, zum anderen ein halb-automatisiertes Verfahren mit Unterstützung von OCR-Kennung, also automatisierter Einlesung von gedrucktem Text. Ein drittes Verfahren setzt voll auf OCR-Verfahren sowie in Verbindung damit KI-Anwendungen. Ziel ist es bei allen drei Vorgehensweisen, die Erschließungsangaben in einer importfähigen Excel-Datei vorliegen zu haben.

Letztlich erwies sich das halb-automatisierte Verfahren als vergleichsweise solide und zuverlässig.



17.134

Verzeichnungs-
einheiten
retrokonvertiert

11.139

Verzeichnungs-
einheiten neu
erschlossen

Die rein menschliche Vorgehensweise brachte erstaunlicherweise schlechtere Ergebnisse, da insbesondere Fachbegriffe zum Teil nicht richtig wiedergegeben wurden bzw. Wortergänzungsvorschläge des verwendeten EDV-Systems zu sinnentstellenden Fehlern führten – so wurde aus dem „Vikariat in Alfeld“ plötzlich das „Vikariat in Alfred“... Hier waren dann derart viele Nacharbeiten nötig, dass dieser Anbieter für die Zwecke einer massenhaften Retrokonversion ausscheidet. Konkret angelaufen sind die Planungen für die Digitalisierung der bisher fast ausschließlich analog vorliegenden Pfarrarchiv-Findbücher. Hierbei dürfte der Anbieter der KI-gestützten Erfassung zum Zuge kommen.

In welchen Bereichen gab es Fortschritte? Großer Schwerpunkt der Retrokonversionsarbeiten im Jahr 2024 war der Dekanatsbereich. Dabei wurden meist die Alt-repertorien getippt und in Verbind-

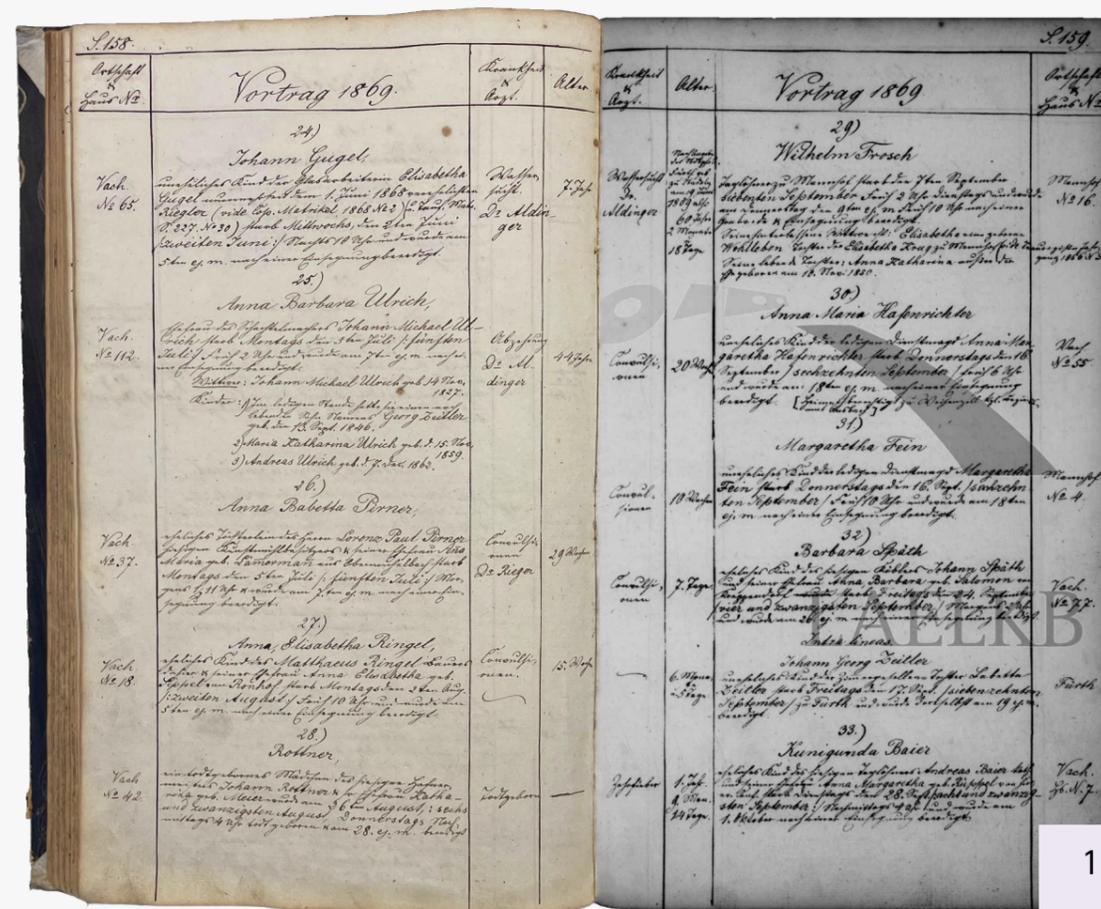
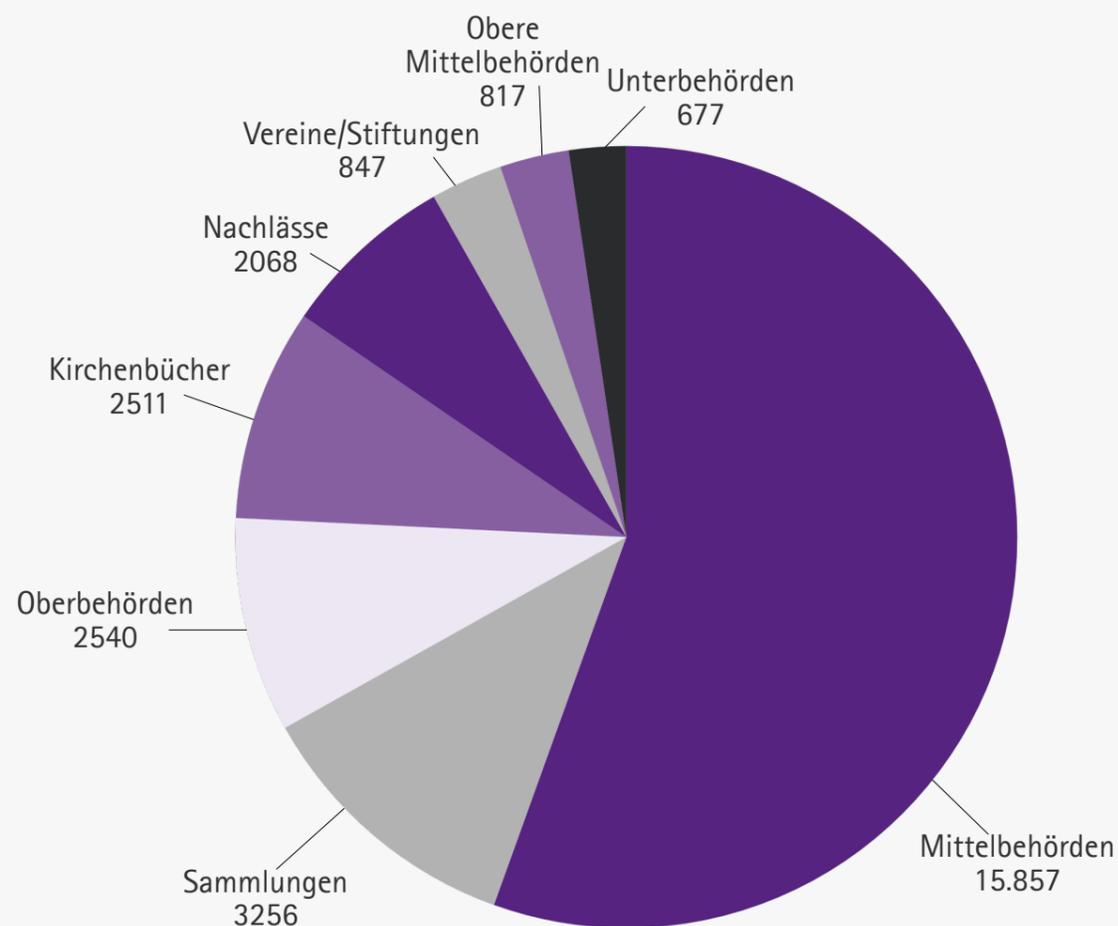
ung damit auch die in der Zwischenzeit eingegangenen Ergänzungsabgaben dazu direkt neu erschlossen. Daneben stellten auch 2024 die Unterlagen des Landeskirchenrats sowie die Kirchenbücher und nicht zuletzt der Sammlungsbereich (v.a. Baupläne) größere Schwerpunkte der Erschließungsarbeiten dar.

Betrachtet man die „Verzeichnungsbilanz“ insgesamt, so konnten die abgeschlossenen Datensätze zu 14.620 Verzeichnungseinheiten vom Jahr 2023 auf 28.573 im Jahr 2024 fast verdoppelt werden – auch das ein schöner Fortschritt.

1 Verzeichnung eines Archivale des Bestands Bayerisches Dekanat Gunzenhausen in der Archivsoftware Faust, LAELKB, BD Gunzenhausen 3.7.0016 - 1056

2 Tektierte und umgebettete Archivale aus dem Bestand Landeskirchenrat, LAELKB, LKR 0.2.0003 - 16356, Foto: Marcel Luitjens

Erschlossene Archivalien 2024



Entwicklung erschlossene Archivalien 2023 und 2024



Digitalisierung der Kirchenbücher

von Johannes Gebhardt M.A.

Im Projekt „Digitalisierung der Kirchenbücher“ sollen bis 2030 alle für die Forschung relevanten Kirchenbücher (Bücher zu Taufen, Trauungen, Bestattungen, Konfirmationen und die dazugehörigen Alphabetischen Register) digitalisiert und online zugänglich gemacht werden. Das Digitalisieren an sich übernimmt eine externe Fachfirma, doch blieb im vergangenen Jahr trotzdem genug zu tun.

Das Jahr begann mit einem personellen Wechsel im Projekt. Ende 2023 schied die bisherige Projektmitarbeiterin aus und die Stelle wurde zum 1. Februar 2024 neu besetzt. In nun neuer Konstellation waren die Mitarbeitenden des Landeskirchlichen Archivs vom Aischtal bis zum Pegnitztal und von der Fränkischen Schweiz bis zu den Ufern des Main-Donau-Kanals unterwegs, um Kirchenbücher aus

2351

insgesamt digitalisierte Kirchenbücher



103

Besuche in Pfarrämtern im Kirchenbuchprojekt

den evangelischen Pfarrämtern abzuholen und um eine Ist-Aufnahme der Kirchenbuchbestände vor Ort zu machen. Von der kleinen Landgemeinde mit der sprichwörtlichen „Kirche im Dorf“ bis zu Pfarrämtern mitten in der quirligen Großstadt, von Gemeinden, die ihre Wurzeln weit bis ins Mittelalter zurückverfolgen können bis zu Gründungen um die Jahrtausendwende, erlebten die Mitarbeitenden des Landeskirchlichen Archivs die ganze Bandbreite kirchlichen Lebens in der ELKB. Die Aufnahme und Abholung der Kirchenbücher fand in enger Verzahnung mit der Archivpflege des Landeskirchlichen Archivs statt. Im Kirchenkreis Nürnberg wurden im vergangenen Jahr insgesamt 109 Pfarrämter mit insgesamt 157 Kirchengemeinden in den sechs Dekanaten Nürnberg, Fürth, Neustadt a.d. Aisch, Erlangen, Gräfenberg und Hersbruck besucht. Die Anzahl der im Rahmen der Termine digitalisierten Kirchenbücher beträgt 2302. Die Zahl der aufgenommenen und kontrollierten

Kirchenbücher liegt noch weit höher, da insbesondere Abendmahlsbücher sowie Verzeichnisse der Ein- und Austritte nicht digitalisiert werden. Insgesamt wurden mehr als 5000 Bücher überprüft. Außerdem konnten 15 Kirchenbuchserien neu ins LAELKB übernommen werden, dazu eine Vielzahl von Ergänzungsübernahmen. Weitere 28 Kirchenbuchserien wurden ebenfalls erstmalig verzeichnet, verblieben aber vor Ort.

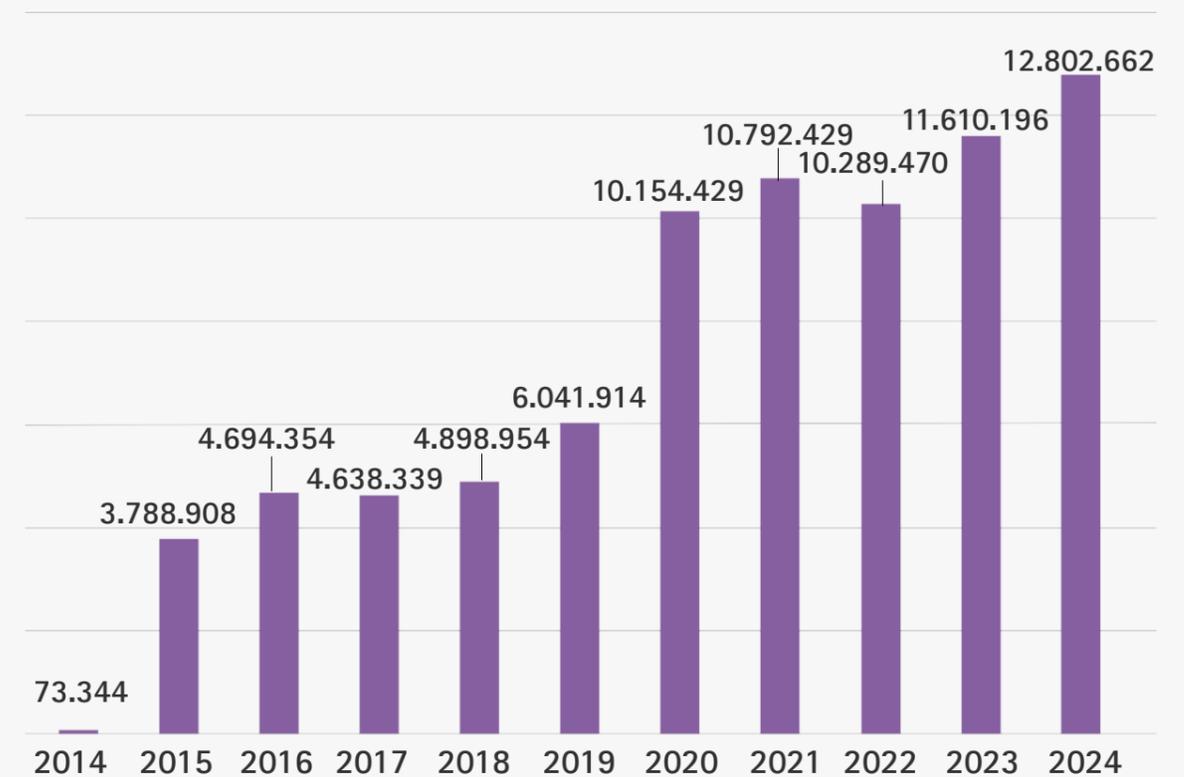
Im Archiv wurden die Kirchenbücher nochmals überprüft und für das Digitalisieren vorbereitet. Nach dem Digitalisieren kontrollierten die Archivmitarbeiter die Vollständigkeit und verpackten die Kirchenbücher für den Rücktransport an die Pfarrämter. Die Rückführung erfolgte über die jeweiligen Dekanate. Im Nachgang mussten schließlich noch die Metadaten der digitalisierten Kirchenbücher für Archion aufbereitet werden, wo die Digitalisate letztendlich zugänglich sind.

Wie erfolgreich das Projekt ist, zeigen auch die Zugriffszahlen auf die Kirchenbücher in Archion.

Mit Ende dieses Jahres war das Projekt im Kirchenkreis Nürnberg abgeschlossen, ab 2025 geht es im Kirchenkreis Bayreuth weiter. Zur Vorbereitung der neuen Projektphase wurde das Kirchenbuch-

projekt auf der Dekanekonferenz des Kirchenkreises Bayreuth und auf Pfarrkonferenzen der Dekanate Neustadt a.d. Aisch, Erlangen, Gräfenberg, Hersbruck, Pegnitz, Forchheim und Bamberg vorgestellt.

Entwicklung der Zugriffszahlen auf die Kirchenbücher des LAELKB



1

Original (links) und Digitalisat (rechts) eines Bestattungsbuchs der Kirchengemeinde Fürth-St. Matthäus (Vach); LAELKB, KB 9.5.0001 - 836 - 29, Foto: Celine Dürr

2

Die Kirchenbücher werden zum Digitalisieren vorbereitet, Foto: Marcel Luitjens



1

Archivpflege bei Pfarrämtern und Dekanaten

von Leonard Rahimi M.A.

Im Jahr 2024 stellten Besuche in evangelischen Pfarrämtern und Dekanaten einen bedeutenden Schwerpunkt in der Arbeit der Archivpflege dar. Insbesondere im Rahmen des Kirchenbuchprojekts erfasste das Team der Archivpflege, welches weitere Schriftgut neben den Kirchenbüchern vor Ort vorhanden ist. Akten, wie beispielsweise Rechnungen oder reponierte Registraturen, werden nach einigen Jahrzehnten von der Verwaltung vor Ort nicht mehr benötigt. Sie können auf Wunsch an das Landeskirchliche Archiv abgegeben werden.

Insgesamt hat das Team der Archivpflege im Rahmen des Kirchenbuchprojekts im Jahr 2024 103 Schriftgutbildner besucht, zur Schriftgutverwaltung beraten und in vielen Fällen Archivgut übernommen. Über die Besuche bei den Schriftgutbildnern hinaus steht die Archivpflege als ständiger Ansprechpartner zur Verfügung. Bei Fragen zur Schriftgutverwaltung oder zum Umgang mit Archivgut können sich Pfarrämter und Dekanate an das Team der Archivpflege wenden. Ergänzt wird die Beratungstätigkeit des Archivs durch regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen, in denen die

Pfarramts- und Dekanatssekretärinnen im Bereich der Schriftgutverwaltung geschult werden.

Die Lagerungsbedingungen für Archivgut sowie laufende und reponierte Registraturen vor Ort bei den Schriftgutbildnern entsprechen häufig nicht den konservatorischen und verwaltungstechnischen Anforderungen. Die Lagerung in feuchten Kellern fördert die Schimmelbildung, Akten sind oft nicht vor Schmutz, Staub und Schädlingen geschützt, die Lagerung auf Dachböden mit starken Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen beschleunigt den Papierzerfall. Zum Schutz des Archivgutes ist in diesen Fällen eine Abgabe an das Landeskirchliche Archiv sinnvoll.

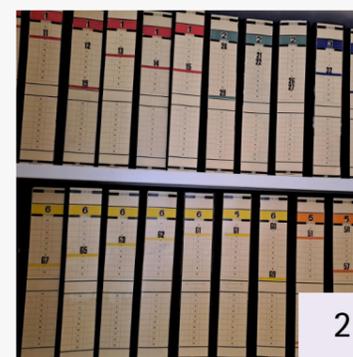
Im Jahr 2024 wurde allein aus Pfarrämtern und Dekanaten in 120 Fällen Schriftgut aus Pfarrämtern und Dekanaten im Umfang von 330 laufenden Metern übernommen. Der älteste übernommene Bestand reicht zurück bis ins Jahr 1489.

Bei der Übernahme der Akten durch die Archivpflege werden die Akten fachgerecht verpackt. Im Landeskirchlichen Archiv werden die Akten zunächst in das Vorklima verbracht, wo sie auf die für die

Lagerung im Magazin erforderliche Feuchtigkeit gebracht werden. Schädlinge werden mit Klebefallen erfasst, um die Akten auf einen Befall zu überprüfen. Bei Bedarf werden die Akten gereinigt. Das Archivgut der Pfarrämter verbleibt auch im Landeskirchlichen Archiv als Depositum im Besitz des jeweiligen Pfarramtes. Im Landeskirchlichen Archiv steht es nach Ablauf der jeweils geltenden Schutzfristen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

1 Das Archivpflegeteam nach der Rückkehr von einem Termin in einem Pfarramt, Foto: Marcel Luitjens

2 Laufende Registratur in einem Pfarramt, Foto: Leonard Rahimi



2

330
laufende Meter Bestandszugänge Pfarr- und Dekanatsarchive

120
neue und erweiterte Bestände Pfarr- und Dekanatsarchive



Erschließung des Nachlasses Heckel

von Dr. Friedhelm Gleiß

Im Landeskirchlichen Archiv schlummern noch viele verborgene Schätze. Dazu gehört auch der Nachlass Heckel, mit dessen Erschließung 2024 begonnen wurde. Der Nachlass enthält die Überlieferung von zwei Männern, die für die Kirche bedeutsam waren:

Dr. Theodor Heckel sen. (1894–1967) war von 1934 bis 1945 Leiter

des Kirchlichen Außenamts in Berlin und Auslandsbischof, Leiter des 1939 gegründeten Evangelischen Hilfswerks für Internierte und Kriegsgefangene (EHK) und von 1950 bis 1964 Dekan von München. Sein Sohn Theodor Heckel jun. (1924–1988) war von 1967 bis 1979 Dekan von Fürth und von 1979 bis 1988 Kreisdekan in Regensburg. Der

Nachlass kam zum größten Teil 1999 ins Landeskirchliche Archiv.

Aufgrund des großen Umfangs von 13 laufenden Metern und der fehlenden Vorordnung des Bestands wurde zunächst eine grobe Vorverzeichnung vorgenommen: Jeder Ordner und jede Mappe bzw. jedes Konvolut erhielt zunächst eine fortlaufende Nummer. Anschließend erfolgten eine grobe Erfassung des Inhalts und der Laufzeit sowie bei Bedarf eine neue Verpackung. Dabei wurden nicht archivwürdige Unterlagen (z.B. Kontoauszüge, Versicherungs-/Steuerunterlagen) vernichtet. Literatur und Erinnerungsstücke wie beispielsweise Orden, Feldbesteck oder auch eine kleine Kanone wurden von den Akten getrennt. Unterlagen, die im Kontext der Tätigkeit von Theodor Heckel sen. im Kirchlichen Außenamt und im

EHK entstanden, werden noch an das Evangelische Zentralarchiv in Berlin abgegeben werden. Soweit möglich wurden auch die Unterlagen von Theodor Heckel sen. und jun. voneinander getrennt.

Bei den so gebildeten 649 Archivalieneinheiten erfolgte schließlich eine Unterteilung in thematische Gruppen (u.a. Studienunterlagen, Predigten, Korrespondenz, Erinnerungen, Manuskripte/Reden). Die Erschließung fällt leichter und ist überschaubarer, wenn verwandte Unterlagen, soweit möglich, gemeinsam bearbeitet werden. Als erste Gruppe wurden die Predigten (47 Archivalieneinheiten) genauer verzeichnet.

1

Auswahl von Schriftgut und Gegenstände aus dem Nachlass Heckel, Foto: Celine Dürr

2

Fotografie von Theodor Heckel sen. aus dem Nachlass Heckel aus dem Jahr 1938, Foto: unbekannt

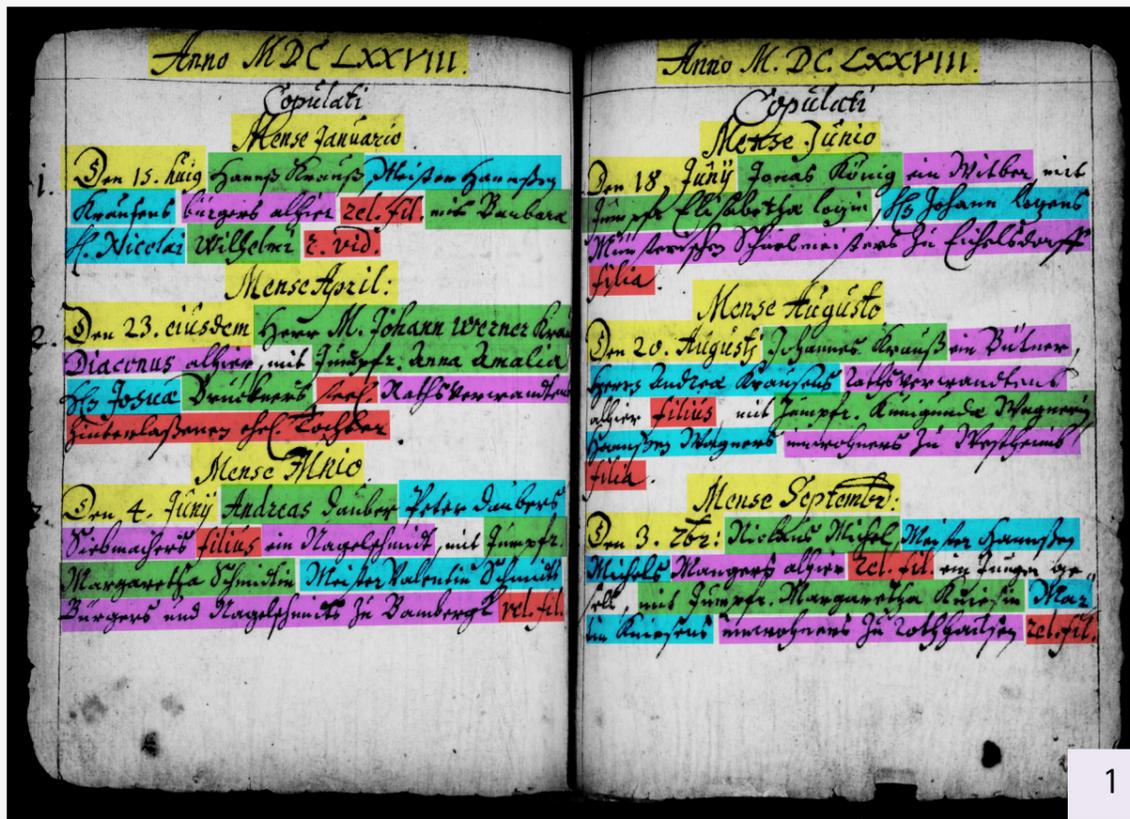
22

Nachlässe
übernommen



33

laufende Meter
Nachlässe
übernommen



Farblgende:
 Datierung (gelb), Brautleute (grün), Väter der Brautleute (blau), Berufs- und Ortsangaben (lila), Beziehungen der Personen (rot)

Paläographiekurse im Landeskirchlichen Archiv

von Annemarie Müller M.A. und Dr. Alexandra Lutz

Die Veranstaltung von Lesekursen durch das Landeskirchliche Archiv hat eine lange Tradition. Denn zum einen ist es wichtig, dass neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Lesen älterer Archivalien geschult werden, zum anderen möchten wir unsere Archivbenutzenden dabei unterstützen, selbständig mit den historischen Dokumenten arbeiten zu können. Seit der Corona-Pandemie hat sich außerdem der Online-Lesekurs als Format für

interessierte Benutzende etabliert. An den Zoom-Sitzungen können bis zu 15 Personen teilnehmen. 2024 fand im April zunächst der Paläographiekurs "Grundlagen des Sütterlin-Alphabets" statt, anschließend folgte im Oktober der Kurs "Schwerpunkt Kirchenbuchtexte 19. Jahrhundert". Der letzte Kurs war rasch ausgebucht, so dass eine Warteliste für diejenigen erstellt wurde, die keinen Platz mehr ergattert hatten. Bei unserem Koop-

erationspartner, der Gesellschaft für Familienforschung in Franken (GFF), fand außerdem am 18. September 2024 ein „Leseabend“ statt. Dieses Angebot richtete sich an fortgeschrittene Familienforscher und bot dem Landeskirchlichen Archiv die Gelegenheit, auch außergewöhnliche Quellen für prosopographische - also familienkundliche - Forschungen vorzustellen. Das Format wurde in den Räumen der GFF mit webex in hybrider Form angeboten und fand mit 30 Teilnehmenden ebenfalls einen regen Zuspruch.

Im Rahmen der Online-Kurse beteiligen sich die Teilnehmenden aktiv durch das Vorlesen der Schriften sowie Austauschen von Fragen und Antworten am Kursgeschehen. Gemeinsam werden das Lesen und Wiedererkennen der verschiedenen Buchstaben eingeübt

- dies ist nicht trivial, da sich die Schriften von der Frühen Neuzeit bis in das 21. Jahrhundert stark verändert haben! Die Kursteilnehmenden lernen darüber hinaus die verschiedenen Quellengattungen und die zahlreichen Hilfsmittel kennen, die ihnen das spätere selbständige Lesen erleichtern können. Wichtig sind auch die Vermittlung verschiedener kirchlicher Begriffe, die Auflösung von Abkürzungen und die Übersetzung lateinischer Fachausdrücke.

Die Bedeutung solcher Kurse nimmt zu, da mehr und mehr Quellen online bereitgestellt werden. Unsere Paläographiekurse sind daher sehr beliebt und stellen eine wunderbare Hilfe für jeden dar, der selbständig forschen und sich mit historischen Quellen auseinandersetzen möchte.



- 1 Kirchenbuch von Königsberg i. Bay., LAELKB, KB 9.5.0001 - 555 - 1, S. 335
- 2 Gesangbuch „Neue Rothenburgische Seelenharfe“, LAELKB S2 GB Ro 2 - 1 1770, Foto: Celine Dürr

Mein Name ist Cedric Dütsch und ich bin, nachdem ich im Spätsommer 2024 ein zweimonatiges Praktikum im LAELKB absolvierte, seit Oktober 2024 in Teilzeit dort angestellt. Ich habe Germanistik mit Schwerpunkt Mediävistik im Master und Philosophie im Bachelor studiert und promoviere derzeit an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zur literarischen Überlieferung des Nürnberger Stadtpatrons Sankt Sebald. Vor meinem Studium machte ich eine Ausbildung zum staatlich geprüften Technischen Assistenten für Informatik und erwarb anschließend das Abitur im Technikzweig der Berufsoberschule Nürnberg. Im Archiv kann ich nun meine geisteswissenschaftliche Ausbildung mit meinem technischen Hintergrund verbinden und praktisch anwenden: Meine Hauptaufgaben umfassen die Verzeichnung des historischen Urkundenbestands sowie die digitale Langzeitarchivierung. Darüber hinaus verwahrt das LAELKB einige Quellen, die für meine Dissertation von Bedeutung sind. Dass ich hier arbeiten kann, ist für mich daher ein echter Glücksfall – fachlich wie persönlich.

Mein Name ist Johannes Gebhardt und bin seit Februar 2024 als Projektmitarbeiter im Projekt "Digitalisierung der Kirchenbücher" im LAELKB angestellt. Eigentlich war es eher ein Wiedersehen, denn nach dem Abitur habe ich 2017 ein Praktikum im LAELKB absolviert. Nach dem Praktikum studierte ich zunächst als Zweifachbachelorstudiengang Geschichte und Kulturgeschichte des Christentums an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Mit dem Bachelor in der Tasche schloss sich daran, mitten in der Coronazeit, ein Masterstudium der Geschichte, ebenfalls in Erlangen, an. Zu meinen Aufgaben im Projekt zählen hauptsächlich die Vor- und Nachbereitung der Digitalisierung der Kirchenbücher, hier ist vor allem die Abholung der Kirchenbücher aus den Pfarrämtern in Stadt und Land zu nennen. Zudem gehören die Magazinierung dauerhaft übernommener Kirchenbücher und die Beantwortung von Anfragen zu den Kirchenbüchern zu meinen Aufgaben. Ich freue mich auf weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen und auf viele spannende Begegnungen in den Pfarrämtern.

Mein Name ist Oksana Isaak. Vor meiner Anstellung beim LAELKB studierte ich Geschichte und Buchwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. In der Studienzeit absolvierte ich eine Übung „Einführung in die Archivkunde“, die mir einen guten Einblick in das Archivwesen ermöglichte und mein Interesse an der Archivarbeit weckte. Praktische Erfahrungen konnte ich später im Rahmen verschiedener Praktika sammeln. Nach einem Praktikum im LAELKB im Herbst 2022 war ich zunächst hier als Hilfskraft beschäftigt. Seit Januar 2024 bin ich als Mitarbeiterin im Projekt „Digitalisierung im Landeskirchlichen Archiv“ tätig und arbeite im Bereich der Erschließung. Zu meinen Aufgaben gehören vor allem die Mitarbeit bei der Retrokonversion von Findmitteln und die Ordnung und Verzeichnung von Archivgut.

Neue Mitarbeiter im Landeskirchlichen Archiv



Mein Name ist Leonard Rahimi. Seit November 2024 verstärke ich das Team des LAELKB. Zuvor habe ich an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg Geschichte im Bachelor und Master mit Schwerpunkten auf Wirtschaftsgeschichte und Fränkischer Landesgeschichte studiert. Im Studium hatte ich im Rahmen von Praktika, Haus- und Abschlussarbeiten viele Berührungspunkte zu verschiedenen Archiven. Meine Schwerpunkte bei der Arbeit im LAELKB liegen einerseits in der Archivpflege. Ich besuche daher häufig die Schriftgutbildner in Pfarrämtern und Dekanaten. Andererseits bin ich in der Erschließung tätig. Bisher habe ich vor allem Ergänzungsübernahmen zu den Beständen der Bayerischen Dekanaten aus der Zeit nach 1945 erschlossen.

Mein Name ist Marcel Luitjens. Seit Juli 2024 arbeite ich im LAELKB. Mein Weg hierher startete mit einem Studium der Geschichtswissenschaften an der Universität Konstanz. Während dieses Studiums arbeitete ich in der ansässigen Universitätsbibliothek und absolvierte ein halbjähriges Praktikum im Stadtarchiv Friedrichshafen. Aufgrund dieser positiven Erfahrung entschied ich mich, nach Abschluss meines Bachelorstudiums, für eine Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) – Fachrichtung Archiv. Nach erfolgreichem Abschluss und einjähriger Berufserfahrung bewarb ich mich schließlich im LAELKB um eine Stelle als Archivangestellter im Projekt „Digitalisierung“. Meine Hauptaufgaben umfassen die Bereiche Verzeichnung und Öffentlichkeitsarbeit. Neben der Verzeichnung unerschlossener Akten, zurzeit hauptsächlich die des Landeskirchenrats, arbeite ich also auch am Internetauftritt des LAELKB.

Mein Name ist Maximilian Vitzthum und seit Oktober 2024 bin ich als Leiter des Projekts Digitale Langzeitarchivierung im LAELKB tätig. Nach meiner Berufsausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste der Fachrichtung Archiv (FaMI) habe ich ein Studium der Geschichte und der Digital Humanities an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg absolviert. Anschließend war ich im Stadtarchiv Erlangen beschäftigt, wo ich die Langzeitarchivierungslösung „DiPS.kommunal“ implementiert und in den Produktivbetrieb überführt habe. Ich freue mich, nun im LAELKB wirken zu dürfen und einen Beitrag zur Sicherung der digitalen Überlieferung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zu leisten.

Mein Name ist Stephanie Armer und ich bin seit Oktober 2024 im LAELKB tätig. Nach meinem Studium und der Promotion im Fach Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte habe ich viele Jahre lang im Museumsbereich gearbeitet, zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, später als Geschäftsführerin des Jura-Museums Eichstätt. Seit 2023 bin ich im Firmen- und Familienarchiv Faber-Castell in Stein bei Nürnberg als Archivarin tätig. Als Teilzeitkraft übe ich diese Tätigkeit parallel weiter aus. Im LAELKB unterstütze ich einen Tag in der Woche bei der Erschließung von Pfarrarchiven. Ich freue mich auf eine spannende Tätigkeit und die Zusammenarbeit mit den neuen Kolleginnen und Kollegen!

1

Gruppenbild, v.l.n.r. Oksana Isaak, Leonard Rahimi, Marcel Luitjens, Johannes Gebhardt, Cedric Dütsch, Dr. Stephanie Armer, Maximilian Vitzthum, Foto: Celine Dürr

Impressum

Jahresbericht 2024 des
Landeskirchlichen Archivs der
Evangelisch-Lutherischen Kirche
in Bayern (LAELKB)

Herausgeber

Landeskirchliches Archiv der
Evangelischen Lutheraner Kirche
in Bayern (LAELKB)

Veilhofstraße 8

90489 Nürnberg

Redaktion

Dr. Alexandra Lutz, Dr. Daniel
Schönwald, Celine Dürr, Marcel
Luitjens, Leonard Rahimi

Texte

Dr. Alexandra Lutz, Dr. Daniel
Schönwald, Celine Dürr, Johannes
Gebhardt, Dr. Friedhelm Gleiß,
Marcel Luitjens, Annemarie Müller,
Leonard Rahimi, Maximilian
Vitzthum

Titelbild

Kirchenbücher im Landeskirchlichen
Archiv, Foto: Dr. Alexandra Lutz

Fotos und Copyright

Landeskirchliches Archiv der
Evangelisch-Lutherischen Kirche
(LAELKB)